

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Band: 30 (1988)
Heft: 163

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILMBULLETIN

Postfach 6887

CH-8023 Zürich

ISSN 0257-7852

Redaktion:

Walt R. Vian
 Büro: Hard 4-6
 Postfach 137
 CH-8408 Winterthur
 ☎ 052 / 25 64 44
 Telefax 052 / 23 78 19

Redaktioneller Mitarbeiter:

Walter Ruggie

Mitarbeiter dieser Nummer:

Karl Saurer, Klaus Eder,
 Pierre Lachat, Gerhard Midding,
 Pia Horlacher, Andreas Furler,
 Johannes Bösiger, Michael Lang,
 Alex Oberholzer, Jochen Brunow,
 Giorgia de Luppi, Rolf Zöllig.

Gestaltung:

Leo Rinderer-Beeler

Satz:

Jeanette Ebert, Josef Stutzer

Druck und Fertigung:

Konkordia Druck- und
 Verlags-AG, Rudolfstr. 19
 8401 Winterthur

Inserate:

Konkordia ☎ 052 / 23 81 21
 Telefax 052 / 23 78 19

Fotos:

Wir bedanken uns bei:
 Sammlung Manfred Thurow,
 Basel; Cinémathèque Suisse,
 Lausanne; Citel Films, Genève;
 Cactus Film, Columbus Film,
 Filmbüro SKFK, Filmcoopi,
 Rialto Film, UIP, Zürich; Stiftung
 Deutsche Kinemathek, Berlin.

Vertrieb:

Postfach 6887, CH-8023 Zürich
 Heidi Rinderer,

☎ 052 / 27 38 58

Rolf Aurich, Uhdestr. 2,

D-3000 Hannover 1,

☎ 0511 / 85 35 40

Hans Schifferle, Friedenheimer-
 str. 149/5, D-8000 München 21

☎ 089 / 56 11 12

S. & R. Pyrker, Columbusgasse 2,
 A-1100 Wien, ☎ 0222 / 64 01 26

Kontoverbindungen:

Postamt Zürich: 80-49249-3

Postgiroamt München:

Kto.Nr. 120 333-805

Österreichische Postsparkasse:

Scheckkontonummer 7488.546

Bank: Zürcher Kantonalbank,

Agentur Aussersihl, 8026 Zürich;

Konto: 3512 - 8.76 59 08.9 K

Abonnemente:

FILMBULLETIN erscheint

sechsmal jährlich.

Jahresabonnement:

sFr. 38.- / DM. 38.- / öS. 350

übrige Länder zuzüglich Porto

und Versand



Herausgeber:

Katholischer Filmkreis Zürich

ZÜRCHER FILMPREIS

Für einmal problemlos ging die Verleihung der Zürcher Filmpreise über die Bühne. Nachdem im Vorjahr Stadt- wie Kantonsregierung mit einem rein politisch begründeten Entscheid einen einstimmig gefällten Beschluss der dafür zuständigen Filmkommission zur Auszeichnung von Richard Dindos Dokumentarfilm DANI, MICHI, RENATO UND MAX umgesetzt hatten und Dindo einen Filmpreis verweigerten, gab es heuer offenbar keine stossenden Punkte. Immerhin dominierten auch 1988 klar die Dokumentarfilme die Auswahl der Jury, während das zürcherische Spielfilmschaffen leer ausging.

Ausgezeichnet wurden Bruno Moll für seinen Film DER SCHUH DES PATRIARCHEN, René Baumann und Marc Bischof für UNTERWEGS, Rolf Wäber und Jean Couvreur für UM EUCH DEN KATAKOMBEN ZU ENTREISSEN UND IN DIE GESCHWINDIGKEIT UNSERER ZEIT ZU STOSSEN (ein unmöglicher Titel!), Patrick Lindenmaier für ANDREAS und Hans-Ulrich Schlumpf für UMBRUCH. Ebenfalls ausgezeichnet wurde der Kameramann *Edwin Horak* für seine langjährige Tätigkeit und der Zürcher *Videoladen* für seine Aktivitäten und Kreativitäten im medialen Bereich. Mit einer Lobenden Erwähnung kam schliesslich mit *Paul Rinker* auch ein Fernsehschaffender zum Zug, der kontinuierlich und eigenständig im Innern des Mediums schafft.

SOWJETISCHER FILMBESUCH

Die neue Politik des sowjetischen Filmverbandes, in dem rund 6500 Mitglieder der verschiedensten Sparten zusammengeschlossen sind, hat dazu geführt, dass im Frühjahr 1988 drei Schweizer Filmemacher - Richard Dindo, Fredi Murer und Franz Reichle - zu einem Besuch nach Moskau und Tbilissi eingeladen waren. Nun hat Mitte November der Gegenbesuch in der Schweiz stattgefunden. Alexander Pankratow aus Moskau, Tato Kotetishwili aus Tbilissi und Valeri Solomin aus Nowosibirsk reisten in die Schweiz, um hier in Zürich, Bern und Lausanne einige kürzere und längere Filme zu präsentieren und sich

mit dem interessierten Publikum, den zumindest in Zürich beschämend wenig interessierten Medien und den Filmschaffenden zu unterhalten. Erfahrungsaustausch war eine der Ideen, die Franz Reichle, der das ganze angerissen hatte, vorschwebte. Reichle selber weilte im Herbst während zweier Monate für Recherchen zu seinem Luchs-Dokumentarfilm in Gebieten Sibiriens, die noch kaum je von einem Auswärtigen aufgesucht worden waren.

Bei den Filmen, die die drei sowjetischen Gäste mit sich im Gepäck führten, handelte es sich teils um Werke, die ganz neu sind und noch nie im Westen zu sehen waren, teils um etwas ältere Versuche. Interessant dabei vor allem der Vergleich zwischen zwei Dokumentarfilmen von Valeri Solomin, der sich stark im ökologischen Bereich engagiert und gegen die Zerstörung der Taiga mit den Mitteln des Filmes ankämpft. Sein älterer, brav anmutender und teils auch recht amateurhaft gestalteter Film TAIGA BALLADE war drei Jahre lang verboten, während ALTES GRAS, sein neuester Beitrag zur Diskussion, ungeheuer engagiert und mit klarsten Tönen auf die Probleme hinweist und unverblümt die Auseinandersetzungen aufzeigt.

Die drei hatten ein dicht befrachtetes Programm, das sie nicht nur aufs Jungfrauoch brachte, sondern auch ins Zürcher Fernsehstudio und in die Lausanner Cinémathèque. An den Diskussionen, die vor allem vom Publikum trotz recht kurzfristiger Anberaumung rege besucht waren, wurde zuerst einmal nach den Auswirkungen der veränderten Politik gefragt und erst in zweiter Linie auch über die Filme selber gesprochen. Tendenzen, die sich vor Jahresfrist abzuzeichnen begannen, scheinen sich zu verstärken, und eine veränderte Produktionspolitik fasst Fuss. Dabei dürfe man sich, das wird auch in persönlichen Gesprächen immer wieder betont, keine zu hehren Vorstellungen machen, denn im Alltag gebe es noch sehr viel zu erringen. Immerhin hat sich bereits eine grössere Selbstständigkeit der Studios eingestellt, mehr Selbstverantwortung (was erstmals ja auch mehr kommerziellen Druck bedeutet). Hinzu bilden sich an vier verschiedenen Orten wie in Moskau, aber auch in entlegeneren Regionen wie Nowosibirsk jetzt neu eigentliche Filmcooperativen, die

mit Staatsgeldern zwar unterstützt sind, aber eine staatsunabhängige Produktionspolitik und Linie verfolgen können. Die Perestroika gebe ihnen die Möglichkeit zu kämpfen, und das sei fürs erste schon viel. So sei es jetzt nicht mehr nötig, dass man beim Studio ein Drehbuch schnappen muss, um daraus einen eigenen Film zu gestalten, der womöglich mit der Vorlage nichts mehr zu tun habe.

LE BON FILM BASEL

Das neue Jahr beginnt im Basler Bon Film mit Patricio Guzmans beeindruckendem Dokument über das Engagement und den Wandel der Kirche im Chile der Diktatur: EN NOMBRE DE DIOS (7./9.1.). Gezeigt werden sodann DAS ALTER DER TRÄUMEREIEN von Istvan Szabo (14./16.1.), DAS MANIFEST DER NARREN von Lee Chang-Ho (21./23.1.), DIE PUPPE von Ernst Lubitsch als besondere Rarität (28./30.1.) sowie Gregg Arakis THREE BEWILDERED PEOPLE IN THE NIGHT.

FILMKREIS BADEN

Der Badener Filmkreis hat ein neues Programm zusammengestellt, das einige Entdeckungsreisen ermöglicht. Den Anfang macht am 8. Januar der Georgier Eldar Schengelaja mit seinem bitterbösen Spielfilm DIE BLAUEN BERGE, der sehr schön und amüsant aufzeigt, weshalb eine Perestroika (Umgestaltung) in seiner Heimat dringend nötig ist und wo sie anzusetzen hat. Es wird kolportiert, Michail Gorbatschow hätte während seinen Sommerferien vor einigen Jahren diesen Film gesehen und sei danach mit dem festen Entschluss, die Perestroika zu einem Leitgedanken seiner neuen Politik zu machen, zu seiner Regierungsarbeit zurückgekehrt.

Weiter geht's in Baden, jeweils sonntags um 17 Uhr im Studio Royal (gleich beim Bahnhof) mit dem koreanischen Film DAS MANIFEST DER NARREN von Lee Chang-Ho (15.1.), Melvilles BOB LE FLAMBEUR (22.1.), GESUCHT: LIEBER VATER, LIEBE MUTTER von Sarah Marijnissen (29.1.) sowie SIE TRAGEN KEINEN SMOKING vom Brasilianer